Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Nordstraße 50 — Fernsprecher Nr. 7000–7007.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neumarkt 12 — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nummer 18. Montag den 2. Mai 1927 3. Jahrgang.

Die Stellung der katholischen Kirche zum Reichsschulgesetz.

Eine Kundgebung des Kardinals Schulte.

Im „Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln" (Stück 8 vom 15. April 1927) veröffentlicht der Erzbischof von Köln, Kardinal Kurt Joseph Schulte unter Hinweis auf den am 8. Mai stattfindenden Schulsonntag einen Aufruf über die Schulfrage und zur Unterstützung der katholischen Schulorganisation Deutschlands in Düsseldorf, dem wir folgendes entnehmen:

Wieder steht die Schulfrage mehr denn je im Mittelpunkte der großen Gegenwartskämpfe. Was weitschauende Männer seit fünfzig Jahren vorhergesagt, ist wahr geworden. An der Stellung der Bekenntnisschule scheiden sich die Geister. Es handelt sich um eine der bedeutsamsten Entscheidungen für das Heil der Seelen unserer Kinder und die katholische Sache überhaupt.

Was wollen die Katholiken in diesem Kampfe? Wollen sie irgendjemanden unterdrücken? Nein! Wenn Eltern, die nicht auf unserem Standpunkte stehen, ihre Kinder nicht zu einer Bekenntnisschule schicken wollen, so haben wir weder die Macht noch den Willen, sie daran zu hindern. Sie müssen das mit ihrem Gewissen ausmachen. Wenn wir diesen Eltern gegenüber wahre Duldung üben, dann müssen wir aber auch mit bestimmtem Nachdrucke verlangen, daß für unsere katholischen Kinder eine Schule geschaffen wird, die allen unseren katholischen Anforderungen entspricht. Zu bestimmen, welches diese Anforderungen sind, ist zuletzt Sache der heiligen katholischen Kirche selbst. Wir verlangen die Schule, in der katholische Kinder von treu katholischen Lehrern im Geiste des heiligen katholischen Glaubens unterrichtet und erzogen werden. Von diesem katholischen Schulideal darf nichts abgebröckelt und verkürzt werden.

Auf zwei festeren Grundpfeilern ruht unsere Forderung, und so lange wir fest auf ihnen stehen, ist unsere Stellung unerschütterlich: es sind die großen Grundsätze des Elternrechts und der richtig verstandenen Gewissensfreiheit. Dadurch, daß die deutschen Katholiken an diesen beiden Grundsätzen festhalten, glauben sie am besten sorgen zu können, daß der Schulfrieden, den niemand so sehr ersehnt wie gerade die deutschen Katholiken, am ersten erreicht wird. Weil es sich hier für uns aber um letzte Grundlagen des gesamten bürgerlichen und staatlichen Lebens handelt, darum soll man auf der Gegenseite die Zähigkeit verstehen, mit der wir an unseren Forderungen festhalten. Man hat das Wort geprägt: Die deutschen Katholiken können für ihre Schulforderung sterben, nachgeben können sie nie. Das ist der echte Geist, den unsere Väter in den Zeiten schlimmster Verfolgung der Kirche immer wieder bewahrt haben. Wir wollen den Kampf nicht. Wir wollen eine friedliche Lösung. Wenn man uns aber zum Kampf zwingt, so sind wir bereit.

Wir dürfen uns auch nicht durch die lange Dauer der heutigen Schulkämpfe irgendwie entmutigen oder mürbe machen lassen. Denken wir an das benachbarte Holland! Dort haben die Katholiken siebzig Jahre lang um ihre katholische Schule gekämpft. Gewiß liegen die Verhältnisse bei uns anders, aber das Ziel, das wir uns vorgesteckt haben, muß erreicht werden, auf allen Gebieten des Schulwesens, muß erreicht werden für alle Kinder, für sie der Schule, ihre Erziehung gesichert bleiben, mag es noch so lange dauern. Wenn auch in den letzten Jahren nicht weiterreichende Ziele verwirklicht werden konnten, so haben wir doch immer wieder kleine Erfolge erzielt und keine Niederlage zu verzeichnen brauchen. Nur wenn das katholische Volk nach wie vor fest zu diesen Grundsätzen und seinen Führern steht, werden wir in der Zukunft Erfolg haben können.

In diesem gewaltigen Ringen ist die bewährteste katholische Schulorganisation Deutschlands mit ihrer Zentralstelle in Düsseldorf im Caritushaus eine unserer vorzüglichsten Waffen. Darum unterstütze durch euer Interesse und eure Gaben die so wichtige katholische Schulorganisation.

Bremerhavens Hundertjahrfeier.

Eine zweite Rede Stresemanns.

Bremerhaven, 1. Mai. Auf einem Festessen in der Stadthalle begrüßte gestern nachmittag der Bremer Bürgermeister Dr. Spitta die Gäste. Es wurde Mitteilung von einem Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten gemacht. Sodann nahm der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schurmann, noch einmal das Wort. Er betonte, nicht nur Sachen, sondern auch Menschen hätten Anteil an der engen Verbindung zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke, und das im weitesten Ausmaß. Amerika bot den deutschen Siedlern einen ganzen Kontinent als Wohnsitz und unbeschränktes Bürgerrecht. Bei der Bildung der amerikanischen Rasse ist das deutsche Element von großer Bedeutung gewesen. Es hat zu den vorhandenen Substanzen etwas Wertvolles hinzugebracht. Wir haben allen Grund, in die Fortdauer der bestehenden guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern festes Vertrauen zu setzen.

Auf die Ausführungen des amerikanischen Botschafters erwiderte in gleich herzlichem Ton der Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Er feierte den Botschafter Schurmann, der als Student in Deutschland zu innerst deutsches Wesen in sich aufgenommen habe, als Verkörperung der glücklichen Mischung der beiden Völker, der verwandten deutschen und amerikanischen Kultur. Aus der Synthese Amerikas und Deutschlands werde sich der Weg zu einer glücklichen Zukunft der Völker ergeben. Deutschland habe den Zusammenbruch erlitten und sei nun am Wort, Samenspender zu sein für das Aufblühen künftiger Geschlechter. Es hätten in den Reden auf dieser Feier manch pessimistische Klänge geklungen, so die Worte des Bremer Bürgermeisters: „Bremen werde alles tun, wenn das Reich das Seinige dazu tue." Es sei schwer, etwas im Namen der Reichsregierung zu versprechen, denn das Wort „Reichsregierung" sei ja kein Synonym für völlige Homogenität, aber jede Regierung des Reichs müsse erkennen, was die Hansestädte aus starkem Gemeinschaftssinn heraus geschaffen hätten, und das Gesamtinteresse nur diejenigen fördern können, die auch an der See seßhaft. Deutschland sei ein Volk unter den Völkern, nicht nur ein europäisches, sondern es sei der Gesamtheit der Welt zugehörig. Für die Gleichberechtigung Deutschlands und die Verständigung unter den Völkern müßten Deutschland und Amerika gemeinsam wirken. Manches, was heute noch Theorie sei, mag dann verwirklicht werden, nämlich Friede unter den Völkern und Verständnis für die gegenseitigen Belange.

Dr. Stresemann schloß mit einem Hoch auf den amerikanischen Botschafter. Nach dem Festmahl in der Stadthalle war im Stadttheater eine Festvorstellung.

Ein ruhiger 1. Mai in Berlin

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 1. Mai. Der heutige Sonntag ist vollständig ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die freien Gewerkschaften hatten zusammen mit den Kommunisten eine große Maikundgebung im Lustgarten einberufen. Schon vom frühen Vormittag an durchzogen lange Züge, die Kommunisten begleitet von den Kapellen des Roten-Frontkämpfer-Bundes, durch die Stadt, und sammelten sich im Lustgarten, wo gegen 1 Uhr etwa 50 000 Männer und Frauen zusammengekommen waren. Man sah fast ausnahmslos rote Fahnen. Nur auf der Freitreppe des alten Museums leuchteten einige Banner der Sängervereine mit den Reichsfarben. Vor der großen Granitschale am alten Museum standen die Sängerscharen, Abteilungen der sozialistischen Turn- und Sportverbände, eine Gruppe der Unabhängigen Sozialistischen Partei, etwa 200 Mann, und eine Anzahl Musikkapellen. Die Kommunisten sammelten sich auf dem Schloßplatz, wo die Frontkämpferkapellen unmittelbar deutsche und russische Lieder spielten. Sie setzten dies auch fort, als bereits der sozialdemokratische Hauptredner das Wort ergriffen hatte. Sie ließen sich in ihren Vorträgen durchaus nicht stören, sondern konzertierten unentwegt, so daß kein Wort der Rede zu verstehen war. Die Veranstalter hatten sich bemüht, daß nur eine einzige Rednerin, Genossin Tarnow, sprechen sollte, die dem Vorstande des Gewerkschaftsbundes angehört, Tarnow, übertragen war. An einigen Stellen waren Lautsprecher aufgestellt, die die Rede überallhin verbreiten sollten. Die funktionierten aber nicht, die Apparate waren viel zu schwach und standen in so großer Entfernung, daß die meisten der Anwesenden nichts verstanden. Ganz abgesehen davon, daß jedes Wort durch das laute Spiel der kommunistischen Kapellen übertönt wurde. So kam es, daß schon während der ersten Hälfte der Ansprache ein Teil der Versammelten wieder abwanderte. Die Kommunisten hatten sehr viele Schilder bei sich, auf denen zu Gegenkundgebungen am Stadtschloß aufgefordert wurde.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker.

Ein Vortrag Professor Cassels auf der rheinischen Industriellentagung.

Köln, 29. April. Der Stockholmer Nationalökonom Prof. Cassel, der sich auf dem Wege zur Weltwirtschaftskonferenz in Genf befindet, hatte seine Reise in Köln unterbrochen, um in der Jahresversammlung des Verbandes Rheinischer Industrieller einen interessanten Vortrag über „Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker" zu halten.

Das starke Gefühl einer Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit kann, so führte Prof. Cassel aus, nur richtig verstanden werden, wenn wir es als eine Gegenwirkung gegen die wirtschaftlichen Unterdrückungsbestrebungen betrachten, die früher zur Herrschaft gelangt waren und die ihre bezwingenden, ja man kann wohl sagen verheerenden Wirkungen nun immer klarer zeigen. Der Krieg selbst hat seine Wurzeln zum großen Teil in solchen wirtschaftlichen Unterdrückungsbestrebungen. Auch der Versailler „Frieden" steht ja immer noch im Zeichen der vollständigen wirtschaftlichen Ausnutzung. Während man alles tut, um Deutschlands Produktion und Deutschlands Möglichkeiten zu verdecken, zu beschränken, hat man gleichzeitig auf Deutschlands Kaufkraft große Hoffnungen gesetzt und den deutschen Markt für eine Zufuhr von ausländischen Produkten möglichst offen zu halten versucht. Dann kommen die maßlos übertriebenen Ansprüche auf Kriegsentschädigung, die überhaupt mit keiner klaren Vorstellung von der Zahlungsmöglichkeit verbunden waren. Der Dawesplan wurde und wird immer noch als eine Rückkehr zu einer vernünftigeren wirtschaftlichen Auffassung gepriesen, hat aber die wirtschaftliche Unterdrückungspolitik der Kriegszeit und des Versailler Friedens übernommen. Viele seiner wichtigsten Bestimmungen sind ausdrücklich darauf berechnet, Deutschland zu verhindern, sich schnell zu erholen, oder gar im Wettbewerb auf dem Weltmarkt den Siegerländern gegenüber einen Vorsprung zu gewinnen. Die Inflation trug ebenfalls dazu bei, die wirtschaftliche Kampfstellung der Staaten weiter zu verschärfen. Die internationale Handelspolitik war der Willkür und der letzten Veränderlichkeit ausgeliefert und die Weltwirtschaft mußte unter völlig unberechenbaren Bedingungen arbeiten.

Die Voraussetzung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker darf unter keinen Umständen in gemeinsamen Bestrebungen zur Beschränkung der Produktion gesucht werden, vielmehr in einer möglichst starken Steigerung der gesamten Weltproduktion. Wenn nur jedes Land sich vorzugsweise solchen Produktionszweigen zuwendet, die ihm bei seinen Arbeitsbedingungen eine relative Überlegenheit bereitet, sind die Voraussetzungen für eine wirtschaftlich nützliche Arbeitsteilung vorhanden. Die Zusammenarbeit der Völker mit Rücksicht auf die Kriegsentschädigung und vor allem darin bestehen, daß die Forderungsberechtigten sich in erster Linie bereit erklären, die deutschen Waren entgegenzunehmen.

Professor Cassel verbreitete sich ausführlich über die Fragen: Wo soll nun diese Zusammenarbeit einsetzen und welches sind die wichtigsten Ausgangspunkte für eine vernünftige Gestaltung des internationalen Zusammenlebens auf dem wirtschaftlichen Gebiete? Die einzige Möglichkeit aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen liegt in der offenen Anerkennung der positiven Nützlichkeit einer internationalen Arbeitsteilung und in einer Handelspolitik, die durch Zulassung der weitesten wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit eine möglichst ergiebige internationale Arbeitsteilung zu erreichen sucht. Nur für einen Produktionsfaktor hat in der Nachkriegszeit eine im Großen ziemlich befriedigende Bewegungsfreiheit geherrscht. Das Kapital ist dahin gekommen, wo es am dringlichsten entbehrlich war und wo es deshalb auch den größten Nutzen stiften konnte. Das internationale Anleihegeschäft hat größere Macht als je zuvor angenommen. Gewisse Gefahrenzonen, die sich aus einer solchen Zusammenarbeit ergeben, müssen aber einer gesunden Weltwirtschaft entgehen, und müssen deshalb auch für die mehrte Zusammenarbeit der Völker verhängnisvoll werden: Die wirtschaftlichen Grenzen werden großer Länder durch Monopolisierung und Aufteilen des Marktes ausgeglichen und eine als unlauter empfundene Konkurrenz durch Produktionsbeschränkungen und künstliche Preiskreigestaltungen zu mildern oder ganz auszuschalten. Große Bevölkerungen treten heutzutage im Namen des nationalen Friedens auf und verlangen es, in dieser Verteilung einen starken Widerstand zu gewinnen. Gewaltige Kartellbestrebungen weit über die Grenzen der einzelnen Staaten und gewaltiger internationaler Bedeutung. Wollen wir wirklich aber nun einen besseren Zustand gewinnen, den Regierungen zu helfen, sollten wir aber vor allem die Regierungen unabhängig von Gesichtspunkten und persönlichen Interessen freihalten. Der Redner wendete dann verschiedenes, daß auch die Gesamtentwicklung der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung [illegible] wie in Zahlen, wie sich Deutschland von einem einzelnen Staat entfernt [illegible] Gesichtspunkt Mainz u. s. w. [illegible] zwischen Frankreich und Deutschland in der Wirkung [illegible] Wirtschaftsgebiete [illegible] der Völker müsse es als eine [illegible] Voraussetzung gelten, daß die Staaten sich selbst jeder Bestrebung zur Beherrschung der Märkte der Welt fernhalten. Eine [illegible] zwischen den Völkern und dem wirtschaftlichen Gebiet muß in erster Linie durch Sicherung der größtmöglichen wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit eingeleitet werden. Wo einmal diese Bedingungen erfüllt und damit den positiv schaffenden Kräften des Wirtschaftslebens freier Spielraum gegeben, so werden [illegible] die jetzt noch bestehenden [illegible] Schwierigkeiten bald überwinden und für eine [illegible] starken wirtschaftlichen Zusammenhalt die Wege öffnen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker muß deshalb in der nächsten Zukunft in einem Abbau der jetzt außerordentlich hochgeschraubten handelspolitischen Schranken bestehen. Gewisse Sonderbestimmungen, wie z. B. Export- und Importverbote, müssen ganz fallen und der Anwendung anderer gewisse Grenzen gesetzt werden. Die übertriebene Spezialisierung der Zollpolitik, die lediglich als Kampfmittel in Betracht kommt und speziell dann verwendet wird, die Wettbewerbsfähigkeit jeder Industrie zu heben, müßte wesentlich beschränkt werden. Die neueste Methode, die Produktionskosten anderer Länder mit Hilfe [illegible] Agenten zu untersuchen, müßte [illegible] verständlich verboten werden. Die Zölle müßten für längere Zeiten [illegible] werden und nicht von den wechselnden Verhältnissen anderer Länder abhängig gemacht werden. Überhaupt müßte einer viel größeren Stabilität der ganzen Handelspolitik nachgestrebt werden. Die Staaten müßten sich jeder „Streitigkeiten in der Richtung des internationalen Handels enthalten und sich also dazu verbinden, sich jeder Handlung zu enthalten, mit künstlichen Mitteln die Waren auf dem Weltmarkt höher oder niedriger als die Inlandspreise zu halten. Auch sollten sich die Staaten der Unterstützung privater Monopolbestrebungen und Dumping-Maßnahmen enthalten. Was wir mit diesem Verständigungsprogramm gewinnen werden, wäre eine bessere Arbeitsteilung zwischen den Nationen und eine dazu dienende wesentlich erhöhte Produktivität der Weltwirtschaft.

Aus dem Vereinsleben.

Tagung der Deutschen Reichspost (Reichspost-GmbH) in Elberfeld.

Der Reichspostverband [illegible] im Deutschen Volksfurcht [illegible] ein Gedenkfeier [illegible] Oberpostrat a. D. [illegible] Berlin [illegible]

arbeiten zum Wohle des Staates. Wer etwas nicht passt, der soll durch Mitarbeit dafür sorgen, daß der Staat den richtigen Inhalt bekomme. Der Staat müsse vor allem Kulturstaat sein und er müsse die Hoheit über das Schulwesen und den Religionsunterricht behalten. Tolerant müsse das Reichsschulgesetz sein, sonst sei es für die Deutsche Volkspartei untragbar. Kurz streifte der Redner noch die Frage des Konkordates, in das niemals Vereinbarungen über das Schulwesen aufgenommen werden dürften. Er ging darauf noch näher auf die Bestrebungen zum Einheitsstaat ein, der langsam und allmählich wachsen müsse zum freien Staat aller Deutschen.

Englisch-japanische Zusammenarbeit.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 1. Mai. Ein sehr phantasievoller Mitarbeiter des „Matin" behauptet in einem Artikel, daß sich England und Japan zu einem großen antibolschewistischen Feldzug in China entschlossen hätten. Vor Hankau werde eine große englische Flotte erscheinen, um dieses Bolschewistennest zusammenzuschießen. Japan dagegen beabsichtige, den Russen die ostchinesische Bahn in Charbin wegzunehmen, selbst auf die Gefahr eines neuen japanisch-russischen Krieges hin. Die beiden Mächte seien überzeugt, daß auf diese Weise die Sowjetmacht nicht nur in Ostasien, sondern auch in Rußland selbst endgültig gestürzt werden könnte. Schon jetzt gebe man im Hinblick auf die kommenden Ereignisse den Reisenden den vertraulichen Rat, nicht über Sibirien, sondern auf dem Seewege nach China zu reisen. Seit zwei Tagen werde dieses Beispiel auch in Paris nachgeahmt. Man habe bisher noch nicht losgeschlagen, weil Washington Bedenken erhoben habe, da es den wachsenden Einfluß Japans in der Mandschurei befürchtet. Augenblicklich sei man deshalb bestrebt, die amerikanischen Befürchtungen zu beschwichtigen, in dem man Amerika anderweitige Vorteile in Aussicht stelle. Man sei also daran, das Fell des russischen Bären zu verteilen.

Der belgische Minister Theunis ist im Auto nach Genf abgereist. Etwas später kam die Meldung, daß sein Wagen infolge zu großer Geschwindigkeit noch auf belgischem Boden umgekippt ist. Der Kraftwagen erlitt erhebliche Beschädigungen, doch kamen Theunis und seine ihn begleitende Frau mit dem Schrecken davon.

75 Bergleute verschüttet.

Zehn Leichen geborgen.

Eigener Drahtbericht.

New York, 1. Mai. **Durch Explosion in einer Grube bei Fairmont (Virginia) sind 75 Arbeiter verschüttet worden. Außerdem wurden durch die Explosion zwei Arbeiter getötet und 15 verletzt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.**

Eine spätere Meldung besagt, daß aus der verschütteten Grube bis jetzt zehn Leichen geborgen wurden. Außerdem konnten 36 der Verschütteten lebend geborgen werden.

Der Dammbruch des Mississippi.

Eigener Drahtbericht.

London, 30. April. Letzte Meldungen aus New Orleans zeigen, daß heute morgen Hunderte von Arbeitern damit beschäftigt waren, den gestern gemachten Dammbruch zu erweitern, da er sich als ganz ungenügend erwiesen hat. Der Hauptingenieur, welcher die Dammbruchoperationen leitet, erklärt heute, man würde die Arbeiten nicht eher ruhen lassen, bis 250 Kubikfuß Wasser in der Minute durch den Dammbruch fließe und das Flußniveau unterhalb New Orleans um zwei Fuß herabsinke. Gestern fiel der Fluß innerhalb 24 Stunden nur um ein Fünftel Zoll. Inzwischen hat der große Nebenfluß des Mississippi, der Arkansas, seine Dämme gebrochen. An 10 000 Menschen haben ihre Heimstätten verlassen.

Ein berüchtigter Villeneinbrecher im Kampf erschossen.

GA **Berlin**, 29. April. (Eig. Drahtber.) **Villeneinbrecher machten seit einem halben Jahr die Gegend von Wald-Siewersdorf unsicher. An mehreren Stellen wurde wiederholt eingebrochen, so auch bei dem Rittergutsbesitzer Mohr, der dort ein Landhaus bewohnt. Hier erbeuteten die Verbrecher in der Nacht zum 31. März für 6000 Mark Silberzeug. In der Nacht zum 29. April kamen sie wieder. Mit einer Leiter versuchten sie, in ein Zimmer des Obergeschosses einzusteigen. Da kam ein Wärter auf seinem Rundgang heran. Einer der Einbrecher, der auf der Leiter stand, schoß sofort auf ihn, ohne ihn zu treffen. Der Wärter erwiderte das Feuer und traf den Angreifer so schwer, daß er von der Leiter herunterfiel und tot liegen blieb. Er hatte falsche Papiere in den Taschen, aber die Polizei ermittelte, daß er der 46 Jahre alte Walter Krenkel aus Berlin war, der am 20. April mit einem Rade aus Berlin weggefahren und seitdem verschwunden war. Durch Narben an Brust und Hand und einen Gummimantel, den der Erschossene noch trug, wurde zugleich auch ein im November v. J. in Wald-Siewersdorf verübter Einbruch aufgeklärt. Damals war einer der Einbrecher in einen Selbstschuß gelaufen und hatte eine Schrotladung bekommen. Der Mantel Krenkels war nun von vielen Schrotkörnern durchlöchert und Brust und rechte Hand wiesen zahlreiche Narben von Schrotverletzungen auf. Ohne Zweifel war Krenkel auch damals an dem Einbruch beteiligt. Ein Rucksack, den man bei ihm fand, stammt schließlich aus einem Einbruch, der im Dezember in derselben Gegend verübt worden war. Die beiden Spießgesellen des Erschossenen sind noch nicht ermittelt.

Sport-Rundschau.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Elberfelder Tgd. 1. — TuSpK. Beyershöhe 3:2.

Ein hartes, jederzeit offenes Spiel, daß ETG. verdient für sich entscheiden konnte. — Elberfelder Tgd. 2. gegen Beyershöhe 2. 4:2 (1:1).

Velberter TV. 1. — Gruitener TV. 1:2.

Die Velberter waren den Gruitenern weit überlegen, die das erste Tor durch 16,50-Meter-Ball erzielten und das zweite durch Faustball. Velbert spielte zuerst etwas unsicher; doch nach einigen Minuten war die Schwäche überwunden und Velbert spielte einen Handball im wahrsten Sinne des Wortes. Gruiten suchte dieses nun durch Körperliches und rohes Spielen zu zerstören, so daß sich der Schiedsrichter genötigt sah, das Spiel nach 20 Minuten Spieldauer abzubrechen. Gruiten hinterließ einen sehr unsportlichen Eindruck!

Cronenberger TV. 1. — Sonnborner TV. 1. 0:6. Cronenberger TV. 2. — Sonnborner TV. 2. 1:16. Bodwinkeler TV. 1. — TV. Kreuzweg 2:3 (2:0).

Schlagball

A-Klasse.

Oberbarmer Tbd. 2. — Barmer Tgd. 1. 63:22. (Das Spiel wurde als Freundschaftsspiel ausgetragen.) Barmer Männer-TV. — Unterbarmer Tbd. (BMTV. war UTV. weit überlegen.)

Faustball

A-Klasse. Gruppe 2.

UTV. — ETV. 28:41. ETG. — RTG. 30:33. UTV. — RTG. 27:31. ETG. — ETV. 30:42. UTV. — ETG. 19:35. ETV. — RTG. 33:44.

Gruppe 3.

UTV. — BMTV. 39:39. UTV. — BTV. 26:47. BTV. — BMTV. 28:36. E. 99 — BTV. 31:56. ETG. — E. 99 34:40. ETG. — BTV. 36:50.

B-Klasse. Gruppe 4.

UTV. — BMTV. 20:53. UTV. — BTV. 29:50. ETV. — BMTV. 31:62. ETV. gegen BMTV. 37:46. BTV. — BMTV. 33:54. ETV. gegen UTV. 33:34. MTV. — Cronenberg 40:41. MTV. — Elberfeld 99 32:41. Elberfeld 99 — Cronenberg 43:33.

C-Klasse. Gruppe 1.

Wülfrath gegen Velbert (Hinspiel) 45:27. Velbert gegen Wülfrath (Rückspiel) 29:39.

Die Leichtathletik setzt ein.

Pelzer in Bremen.

Bremen, 1. Mai. Im A.B.T.S.-Stadion zu Bremen wurden in Anwesenheit von 5000 Personen gut besetzte, leichtathletische Wettkämpfe durchgeführt. Am erfolgreichsten schnitten die Stettiner Preußen ab, die alle drei Staffeln gewinnen konnten und außerdem im 408-Meter-Hürdenlaufen durch Dr. Pelzer zum Sieg kamen, und zwar mit 57 Sekunden vor Gerner (Stettin) mit 58,2 und Allwardt (Leipzig) mit 58,3 Sekunden.

Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Wöllner (Bremen) 11,2 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Schwarz (Hamburg) 52,1 Sek. 400-Meter-Hürdenlauf: 1. Dr. Pelzer (Stettin) 57 Sek., 2. Gerner (Stettin). 1000-Meter-Lauf: 1. Friebel (Wickersdorf) 2:39,9 Min., 2. Holtze (Stettin). Olympische Staffel: 1. Preußen Stettin 3:40,3 Min., 2. A. B. T. S. Bremen. 3mal 1000-Meter-Staffel: 1. Preußen Stettin 8:24,1 Min., 2. Hamburger Sportverein. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Preußen Stettin 45,1 Sek., 2. A. B. T. S. Bremen.

Körnig in Charlottenburg.

Berlin, 1. Mai. Der S. C. Charlottenburg veranstaltete heute als Eröffnung seiner Leichtathletikfaison interne Wettkämpfe, an denen auch der deutsche Kurzstreckenmeister Körnig teilnahm. Körnig gewann den 100-Meter-Vorgabelauf in 10,8 Sekunden vor Gerber (2 Meter). Den 1500-Meter-Lauf holte sich Matthias in 4:21, den 3000-Meter-Lauf Würbel in 9:04. Das Hochspringen gewann Fritzmann mit 1,75 Meter. Ein neuer Mann scheint Hirschfeld zu sein, der im Kugelstoßen mit 14,06 Meter den ersten Platz belegte. Das Speerwerfen endlich gewann der Ungar Szepes mit 58,49 Meter.

Das Silberschild-Endspiel verlegt.

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Das Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes zwischen Berlin und Mitteldeutschland ist aus technischen Gründen vom 8. auf den 15. Mai verlegt worden.

Die Berliner Mannschaft

wird zu diesem Treffen in folgender Aufstellung anzutreten: Tor: Uncke (Berliner S. V. 92); Verteidiger: Franzkowiak (Berliner S. C.) und Meißner (N. S. F. R.); Läufer: Kummer (Brandenburg), Dr. Landmann (Berliner H. C.) und Zander (Berliner S. V. 92); Stürmer: Mehlig, Müller und Boche (sämtlich Berliner S. V. 92), Stranzen (Berliner H. C.) und Beitz (Berliner S. C.).

Mitteldeutschland.

Um die Verbandsmeisterschaft: BfB. Leipzig — Chemnitzer BC. 4:0 (2:0). Weitere Spiele: SBV. Dresdener SC. — Tennis Borussia Berlin 6:2 (4:0). Snd. Plauener SBC. — Sp. Vgg. Fürth 0:3. Guts Muts Dresden — Sp. Vgg. Fürth 0:5. Favorit Halle — TuB. Leipzig 2:2. Frick. Bikt. Magdeburg — Eintr. Leipzig 2:1. Ostthüringen — Wartburgaau 2:4. SC. Erfurt — VfB. Koburg ausgef. Preußen Chemnitz — Halle 99 0:3. Harthau — VfR. Fürth 2:4. Wacker Chemnitz — Sp. Vgg. Plauen 6:0. Teutonia Chemnitz — Planitzer SC. 2:3.

Ballon-Wettfahren der Ortsgruppe Velbert.

Die Ortsgruppe Velbert des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt veranstaltet am 8. Mai einen Ballonwettbewerb um den Wanderpreis der Stadt Velbert. Das Meldeergebnis bedeutet für die Stadt und den Verein einen ungewöhnlichen Erfolg. Sechs Ortsgruppen haben sich mit je einem Ballon gemeldet. Es sind dies: Ballon Graf Zeppelin der Ortsgruppe Mülheim-Ruhr, Ballon Elberfeld der Sektion Wuppertal, Ballon Münster VII der Luftschiffahrt-Vg. Münster, Ballon Köln der Gruppe für Luftschiffahrt Köln, Ballon Leipziger Messe der Ortsgruppe Velbert, Ballon Essen der Ortsgruppe Essen. Der Start der Ballons erfolgt am frühen Nachmittag des Sonntags in Velbert.

Radrennen auf der Berliner Olympiabahn.

Das hervorragende Programm hatte eine große Anzahl Radsportfreunde zur Berliner Olympiabahn hinausgelockt. Bei dem prächtigen Wetter nahm die Veranstaltung einen guten und spannenden Verlauf. Im Gesamtergebnis der „Fünf Trümpfe" blieb Sawall mit gutem Vorsprung Sieger. Im ersten Lauf blieb er 50 Meter hinter Rosellen, dagegen brachte er den zweiten Lauf vor dem sehr gut fahrenden Lewanow mit 120 Meter Vorsprung an sich. Das Gesamtergebnis war: Dauerrennen über 100 Kilometer: Zwei Läufe je 50 Kilometer: 1. Sawall 99,950 Kilometer, 2. Rosellen 99,470; 3. Feld 98,950; 4. Leddy 97,460; 5. Lewanow 95,430 Kilometer.

Radrennen in Frankfurt.

Auf der Frankfurter Stadionbahn gelangten am Sonntag gut besetzte Rennen zum Austrag, die einen hervorragenden Besuch gefunden hatten. Der Held des Tages war der Holländer Snoek, der alle drei Läufe des 100-Kilometer-Dauerrennens an sich bringen konnte. Er siegte im Gesamtergebnis mit 100 Kilometer vor Van Nuffelydt (Belgien) 98,150 Kilometer; 3. Junghans (Chemnitz) 95,960; 4. Weiß (Frankfurt) 95,910; 5. Christmann (Frankfurt) 95,840. — Fliegerhauptfahren: 1. A. Koch (Offenbach); 2. P. Schäfer (Frankfurt).

Sutter gewinnt Paris-Tours.

Paris, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Das Radrennen Paris-Tours wurde heute nachmittag von dem Schweizer Rennfahrer Sutter in 7:0,44 gewonnen, und zwar mit einer halben Radlänge vor dem Belgier van Slembrouck. Sutter war auch im letzten Jahre Sieger in diesem Rennen.**

Pferderennen

Rennen zu Düsseldorf (1. Mai). 1. R.: 1. Barcarole, 2. Morina, 3. Gräfin Marie. Tot.: 37:16, 16. — 2. R.: 1. Hernier, 2. St. Goldhard II, 3. Ruganone. Tot.: 32:11, 10. — 3. R.: 1. Freischütz, 2. Wehmgericht, 3. Ohne Sorge. Tot.: 25:14, 13, 22. — 4. R.: 1. Luz, 2. Barfita, 3. Seefahrer. Tot.: 27:17, 32. — 5. R.: 1. Polfine, 2. Hoffnung, 3. Agrippa. Tot.: 14:12, 14. — 6. R.: 1. Mozart, 2. Iwan, 3. Artus. Tot.: 16, —, — 7. R.: 1. Filins, 2. Tönnisheide, 3. Prinz. Tot.: 36:14, 26.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten (1. Mai). 1. R.: 1. Wacholder, 2. Casanova, 3. Ludwig Thoma. Tot.: 11:10, 13. — 2. R.: 1. Francoisia, 2. Weltmeister, 3. Gaganet. Tot.: 93:21, 14, 17. — 3. R.: 1. Uran, 2. Schneewittchen, 3. Schneekönig. Tot.: 44:15, 11, 11. — 4. R.: 1. Oleander, 2. Rosenwange. Tot.: 11, —, — 5. R.: 1. Graläritter, 2. Patrizier, 3. Cäsar. Tot.: 547:104, 32, 73. — 6. R.: 1. Mme. Pompadour, 2. Fernkönigin, 3. Perlenhöne. Tot.: 43:15, 17, 15. — 7. R.: 1. Nita, 2. Ostia, 3. Hochstapler. Tot.: 42:18, 26, 36.

Rennen zu Dresden (1. Mai). 1. R.: 1. Speed, 2. Redes Trumpf, 3. Florethan. Tot.: 34:28, 21. — 2. R.: 1. Hagen, 2. Trajan, 3. Sardanapal. Tot.: 33:14, 12. — 3. R.: 1. Ottenbl, 2. Fürst Emma, 3. Rom. Tot.: 38:16, 14, 20. — 4. R.: 1. Alida, 2. Sea Lord, 3. Reichstag. Tot.: 20:13, 32. — 5. R.: 1. Kikriki, 2. Rosenfeld, 3. Fl. Fuchs. Tot.: 35:18, 21. — 6. R.: 1. Lisa, 2. Chouterella, 3. Köstliche. Tot.: 32. —.

Rudi Wagener Deutscher Meister.

Der „blonde Hans" in der 2. Runde k. o. — Eine Glanzleistung des Düsseldorfers Mohr: unentschieden gegen Meister Eusel! — Schöner Remiskampf Haymann gegen Pierre Charles. — Auch Drekopf (Düsseldorf) erfolgreich.

Dortmund, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das war wieder einmal ein großer Tag für die Dortmunder Westfalenhalle, die gestern mit dem entscheidenden Schlußkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ihre große Kampfabend-Serie zum Abschluß und Höhepunkt brachte. Daß Westdeutschlands Boxsportfachleute und -interessenten in Massen aufmarschierten, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Wenig überzeugende Qualität war der Einleitungskampf zwischen **Drekopf (Düsseldorf)** (nicht zu verwechseln mit dem in Amerika weilenden Willi D.) und **Dertinger (Essen)**. Beiden, namentlich dem Düsseldorfer, merkte man an, daß sie lange nicht mehr im Ring waren. Sie machten einen ziemlich untrainierten Eindruck und zeigten boxtechnisch herzlich wenig. Daß man Drekopf den Punktesieg nach 6 Runden zusprach, ist darauf zurückzuführen, daß er den lebhafteren Kampfgeist entfaltete.

Neben Haymann — Charles der schönsten Kampf des Abends lieferten sich die beiden Leichtgewichtler **Eusel und Mohr**. Man hatte Eusel als das sichersten Sieger des Tages bezeichnet, ist der Kölner doch Deutscher Meister und Mohr „nur" ein Neuling, noch ohne sonderliche Laufbahn, der Kölner gewiegt und erfahren, der Düsseldorfer jung und wenig routiniert. Man hatte sich in Mohr gründlich verrechnet. Der Düsseldorfer war die größte angenehme Überraschung des Abends, technisch bestechend, beherzt, äußerst schnell, hart im Nehmen und zudem ausdauernd, also mit allen Tugenden ausgestattet. Es hätte nicht viel gefehlt und der deutsche Meister hätte in der ersten Runde eine entscheidende Niederlage hinnehmen müssen; Mohr hatte gefährlich gelandet, ehe Eusel die Gefährlichkeit der Situation recht erkannt hatte. In den folgenden fünf Runden sieht sich der Meister sehr vor, kann aber nicht verhindern, daß Mohr meist in variantenreicher Kampfesweise im Angriff bleibt. Das Unentschieden war jedenfalls für Eusel eher schmeichelhaft als für den Düsseldorfer, der sich großartig einführte und für die Zukunft noch sehr viel verspricht.

Auf bemerkenswerter Stufe stand auch die Begegnung zwischen dem Kolonialfranzosen Alonzo und dem hervorragenden Koblenzer Heeser 2, der für den ausgebliebenen Nützgen durch die Stricke kletterte. Der Franzose hinterließ — wie schon unlängst gegen Schladenhausen — einen sehr guten Eindruck durch seine ausgefeilte Technik, seine große Schnelligkeit. Er war boxerisch dem Deutschen fraglos über, aber Heeser war hart im Nehmen, dazu sehr entschlossen und ruhig, was die technischen Mängel ausglich. Jedenfalls hieß es am Ende der Distanz „unentschieden", was für den Deutschen einen bemerkenswerten Erfolg bedeutet.

Eine längere Pause leitet sodann zu den beiden Schwergewichtskämpfen, den Hauptereignissen des Abends, über. Die Spannung wird verständlicherweise immer größer, aber während des nun folgenden Kampfes zwischen **Ludwig Haymann-München** (181 Pfund) und dem belgischen Schwergewichtsmeister **Pierre Charles** (189 Pfund) vergessen die Tausende fast das Hauptereignis des Abends, das erst noch folgen sollte. Haymann und Pierre Charles lieferten sich nämlich einen Kampf, der technisch als geradezu hochklassig bezeichnet werden muß und der außerdem nicht etwa zahm und langsam, sondern äußerst erbittert und für Schwergewicht eminent schnell durchgeführt wurde. Haymann zeigte wieder eine glänzende Form und rechtfertigte vollkommen die Kritik, die er nach seinem vielbesprochenen Sieg über Bandervoet erhalten hatte. Pierre Charles erwies sich als ein Meister des Nahkampfes und verstand es sehr geschickt, zeitweilig, dem Deutschen, der erst viel zu spät aus sich herausging, diese Kampfmethode aufzuzwingen. Nur so ist es zu erklären, daß Haymann trotz Überlegenheit in der achten, neunten und zehnten Runde nur ein (übrigens für Charles verdientes) Unentschieden herausholen konnte. Pierre Charles, der unlängst gegen Gibby Daniels entschieden kämpfte und Jack Humbeck den Meistergürtel abnahm, ist jedenfalls ein sehr talentierter, zukunftsreicher Könner. Der stürmische Beifall, der beide Kämpfer überschüttete, übertönte sogar den Schlußgong, der Pierre Charles am Ende des k. o. sieht, nachdem Haymann in der letzten Runde enorm aus sich herausgegangen war.

Kurze Pause, dann erscheinen die sehnlichst erwarteten

Hauptkämpfer des Abends:

Rudi Wagener zuerst, sehr stark begrüßt wenig später **Hans Breitensträter**, auffallenderweise geradezu stürmisch bejubelt. Übliche Zeremonien: Photographenattacken, Vorstellungen (auch Domgörgen!), Stiftung von Ehrenpreisen, und dann ging es los. Breitensträter ist vier Pfund schwerer geworden; macht ebenso wie Rudi Wagener einen glänzend durchtrainierten Eindruck. Der sonst so temperamentvolle Berliner zeigt sich in der ersten Runde auffallend schüchtern, beschränkt sich auf Defensive und läßt Wagener angreifen. Der Duisburger kann denn auch gleich links durchdringen, ein Rechter folgt, und wenn Breitensträter auch keinerlei Wirkung zeigt, so genügt es, um den Berliner noch vorsichtiger werden zu lassen. In der zweiten Runde das gleiche Bild. Wagener will seine Vorteile, die ihm die ersten Runden bieten, nicht unbenutzt vorüberstreichen lassen, attackiert schnell und entschlossen. Breitensträter muß einen rechten Magenhaken einstecken, weicht zurück, und blitzschnell hat ihn Wagener mit einem kurzen rechten Haken am Kinn getroffen.

Breitensträter sinkt um und wird regungslos ausgezählt.

Die fürchterliche Wirkung des Schlages war für den Außenstehenden nicht zu erkennen; der Schlag kam sehr schnell, unverhofft und geräuschlos, traf aber den Berliner mit seiner ganzen Wucht.

Deutschland hat wieder einen Meister: Rudi Wagener. Stürmisch feierte man den Rheinländer, und der B.B.T.-Vertreter überreichte ihm den Meistergürtel.

Der Deutsche Sportklub Düsseldorf kämpft in Elberfeld.

Zu einem Großkampftag der Amateure im Boxsport dürfte sich der kommende Sonntag gestalten. Die Boxabteilung des Polizeisportvereins Elberfeld-Barmen hat den Deutschen Sportklub Düsseldorf zu einem Klubkampf verpflichtet, der in der Stadthalle in Elberfeld stattfindet. Die Kampfpaarungen sind vom Jugendpapiergewicht bis zum Schwergewicht. Besonders hervorzuheben sind die Begegnungen im Leichtgewicht zwischen Streib 1 Düsseldorf (Westd. Meister 1925, Gaumeister 1927) und Bathe-Elberfeld, im Mittelgewicht zwischen Rustemeyer-Düsseldorf (Gaumeister 1926) und Nießen-Elberfeld, und im Halbschwergewicht zwischen Holzapfel-Düsseldorf (Rhein. Bezirksmeister 1926) und Hille-Elberfeld (Berg. Bezirksmeister 1927).

Adolf Schell in Amerika.

Der bekannte Elberfelder Weltergewichtler, der in seiner Berufskämpfer-Laufbahn sehr gute Erfolge zu verzeichnen hatte, ist vor einigen Tagen nach Antwerpen gefahren, um von dort aus sich nach dem Dollarlande einzuschiffen. Schell gedenkt in Neuyork schon bald in den Ring zu steigen. Wie er in der neuen Welt abschneiden wird, ist nicht ohne weiteres zu sagen. Er gilt als sehr gefürchteter Weltergewichtler. Noch im letzten Jahre war er ernstlicher Anwärter auf die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft. Schell, der in letzter Zeit die 1. Kampfmannschaft des Polizeisportvereins Elberfeld-Barmen trainierte, zeigte neuerdings wieder sehr gute Form.

Fortuna Düsseldorf 3. Vertreter Westdeutschlands.

Nach zweimaliger Verlängerung wird Turu mit 2:1 geschlagen. — Am 8. Mai trifft Fortuna in der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft auf den Hamburger Sportverein.

Trotzdem in der regulären Spielzeit kein Tor fiel, wurden 25 (!) Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion bis zum Schluß in größter Spannung gehalten. Technische Feinheiten wurden zwar weniger gezeigt, dafür war aber der Spielverlauf um so interessanter. Bei leichter Ueberlegenheit Turus kamen beide Tore abwechselnd in Gefahr, und oft rettete nur die Querlatte oder der Pfosten. Besondere Leistungen zeigte auch Pesch im Fortunentor, dem in erster Linie der Sieger seinen Erfolg verdankt. Im ganzen bot Turu die größere Einheit, was namentlich bei der Entfaltung des Angriffs zum Ausdruck kam. Aber die Verteidiger Fortunas waren auf der Hut — und hinter ihnen stand Pesch, der zurzeit wohl Westdeutschlands bester Torwart ist.

In der halbstündigen Verlängerung fielen erst die ersten Tore. Fortuna beginnt, aber vor dem Pfiff noch gelingt Turu der Ausgleich. In der zweiten Verlängerung ist dann Fortuna die glücklichere Elf, die zum zweiten Torerfolg kommt und sich dadurch die Teilnahme an der deutschen Meisterschaft sichert.

Vom Duisburger Schiedsrichter Daheim stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Fortuna: Pesch
Niepenberg Klein
Gottschalk Degens Baffers
Albrecht Stähle Götzinger Meck Korff
Hufteis Herbst Seipp Rüllesfeld Hempel
Pfeiffer Lingenbrink Wenig
Sieberg Haake
Turu: Schulten

Mit dem Wind im Rücken liegt Turu sofort im Angriff. Eine erste Ecke ist bald erzielt. Pesch's gute Abwehr fällt sofort auf. Das erste Vorkommen Fortunas wird aber gleich ganz gefährlich; die Latte erweist sich als Bewahrer des Turu-Heiligtums, und auch ein zweimaliger Nachschuß bleibt ohne Wirkung. Für kurze Zeit muß Schulten nach einem Zusammenprall ausscheiden. Einen durch Rüllesfeld gut eingeleiteten Angriff führt Hempel nicht durch. Fortuna wird stark zurückgedrängt. Seipp jagt den Ball über die Latte, Herbst's Schuß wird abgefangen, zwei Ecken Turus bleiben erfolglos. Dann kann Hufteis einen Angriff nicht abschließen. Mit Glück rettet Turu vor der Halbzeit Schulten bei einem gefährlichen Vorstoß der Fortunen.

Auch gegen den Wind bleibt Turu im Vorteil, hat aber mit verschiedenen Fernschüssen kein Glück. Allmählich holt Fortuna den Eckenvorsprung Turus auf; doch ist Schulten auf dem Posten. Für eine Zeit wird dann das Fortunenspiel bis fastemvollere, da die Läufer überlegter vorlegen. Der Schluß der zweiten Halbzeit sieht aber ganz im Zeichen Turus. Nur mit Mühe kann sich Fortuna, massiert im eigenen Strafraum stehend, der Ecken, Strafstöße und Schüsse des Gegners erwehren. Ein Durchbruch hätte ihnen aber beinahe jetzt schon den Enderfolg gebracht. Doch trifft der Ball die Latte, und der Nachschuß geht über das Tor hinweg.

Nach kurzer Pause beginnt die halbstündige Verlängerung mit dem Anspiel Fortunas, das bis vor das Turu-Tor kommt und durch Albrecht, der jetzt halbrechts stürmt, durch glänzenden Schuß zum Tore für Turu führt. Turu setzt jetzt alles auf eine Karte und verstärkt den Angriff, Sieberg übernimmt die Sturmführung, Lingenbrink nimmt seine Stelle ein und Seipp geht in die Läuferreihe. Fortuna läßt sich ganz zurückdrängen und hat schwere Minuten zu überstehen. Aber das Turnspiel im Sturm bringt Turu keinen Erfolg. Erst durch einen Schuß Seipps aus dem Hinterhalt, der Pesch durch die Finger gleitet, wird der Ausgleich hergestellt.

Noch einmal muß verlängert werden, jetzt bis zur Entscheidung. Sie sollte schneller kommen als viele erwarteten. Nach 5 Minuten weniger interessantem Mittelfeldspiels erhält Kähle (jetzt Rechtsaußen) eine weite Vorlage, flankt verwendbar zur Mitte, und Götzinger jagt den Ball unmittelbar aus der Luft in die Maschen. Das Spiel ist zu Ende. Auf den Schultern wird der glückliche Torschütze vom Felde getragen.

Am nächsten Sonntag steht nun Fortuna, wiederum im Düsseldorfer Rheinstadion, einem Größeren gegenüber, dem Hamburger Sportverein, der sich durch einen 4:0-Sieg über Altona 93 den zweiten Platz in Norddeutschland sicherte. Vielleicht ist den Düsseldorfern noch einmal die Glücksgöttin hold, wie so häufig bei entscheidenden Spielen.

Der Jugendheim-Opfertag in Westdeutschland.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fanden am Sonntag in allen Städten Westdeutschlands Spiele zum Besten des in der Wedau bei Duisburg geplanten Jugendheimes statt. Der Besuch der Spiele war fast überall ein ausgezeichneter, die Kämpfe, zumeist zwischen Stadtmannschaften, wurden ritterlich ausgetragen, so daß die Veranstalter mit dem finanziellen und sportlichen Erfolge wohl zufrieden sein können.

Der Städtekampf Barmen gegen Elberfeld ergab einen glatten 5:1-Sieg der Elberfelder, die sich wider Erwarten gut fanden, während der Gegner, durch nachträgliche Neuaufstellung geschwächt, ein recht mattes Spiel vorführte. Die Remscheider Stadtelf wurde auf eigenem Boden von Solingen mit 7:2 geschlagen. Das Treffen der 4 Cronenberger WSV.-Vereine, von denen je zwei einander gegenüberstanden, endigte mit 4:4 unentschieden, nachdem die Halbzeit noch Sudberg-BV. mit 4:2 in Front gesehen hatte. Die Velberter Stadtmannschaft trat gegen eine kombinierte aus Langenberg, Tönisheide, Wülfrath und Heiligenhaus auf den Plan und gewann mit 4:1. In Lennep gab es ein rechtes Propagandaspiel zwischen Lennep-Lüttringhausen auf der einen und Wermelskirchen-Dahlhausen auf der anderen Seite, in dem vor mehr als 1000 Zuschauern die Lennep-Lüttringhauser mit 7:3 siegten. Unentschieden mit 3:3 endigte der Kampf Ohligs gegen Wald-Weyerhaan. In Langerfeld schlug Ronsdorf mit 2:0 Schwelm. Das Düsseldorfer Jugendheimtreffen ergab einen 4:2-Sieg der Nordleute über den Süden.

Am Samstag gelangten einige Vereinsspiele zum Austrage. Auf dem Freudenberg trat SSV. Elberfeld mit geschwächter Elf einer verstärkten Mannschaft des Cronenberger SC. entgegen und unterlag mit 0:1. Germania Elberfeld zog gegen Borussia M.-Gladbach mit 4:7 den Kürzeren. Die Vereinigung des BB 07 und SC. 08 Elberfeld war doch nicht stark genug, dem Sonnborner SC. standzuhalten und verlor glatt mit 0:6. Das Solinger Ortstreffen zwischen dem FC. 96 und BB. 96 endigte mit 2:0 zugunsten der Her. Viktoria Barmen und Preußen Hagen trennten sich, nachdem jede Partei drei Tore getreten hatte. Zur Platzweihe des VfR. Merscheid war die Sp.- u. Sp.-Vgg. Barmen eingeladen worden, die mit 5:1 einen feinen Sieg feierte.

In Düsseldorf verlor der SC. 99 gegen Odenkirchen mit 1:3 und Benrath gegen Eller mit 2:4.

Städte-Fußballkampf Barmen-Elberfeld 1:5.

Aus Anlaß des Werbe- und Opfertages zur Errichtung eines westdeutschen Jugendheimes trafen sich auf dem Sportplatz an der Schützenstraße in Barmen die Fußballvertreter der beiden Schwesterstädte, von denen sich die Elberfelder als die besseren erwiesen. Allerdings muß man der Barmer Elf zugute halten, daß sie ohne zwei ihrer besten Spieler, Treude und Lücke, anzutreten gezwungen war. Aber auch die Elberfelder spielten nicht in der vorgesehenen Aufstellung. Als der Schiedsrichter Hühmann (Elberfeld), der eine gute abgerundete Leistung bot, das Spiel anpfiff, standen die Mannschaften wie folgt.

Elberfeld: Bezold; Ammerbacher (SSV.), O. Grob (Sonnborn); Eckenschwiller (SSV.), Keller (Union), Knebels, Bergmann, Schubert, Fischer (Germania), Willers, Schröder (Sonnborn).

Barmen: Rütt, Herkelmann 1, Brinkmann (Sp.-Gem. Langerfeld); Tippmann, Emmerich, Feldermann (SSVgg.); Westkott 1 (Schw.-Weiß), Ramspott, Rauh, Müller (SSVgg.), Schürfeld (Schwarz-Weiß).

Man hatte innerhalb der Barmer Reihen sorgsam die Einheit gewahrt. Die Mannschaft fand sich aber nur selten zu einheitlichen Handlungen. Anders dagegen die Elberfelder Elf. Sie spielte so verständnisvoll zusammen und trug die Angriffe so folgerichtig und zweckmäßig vor, daß die Erfolge nicht ausbleiben konnten, umsomehr nicht, als der Barmer Torhüter einen außerordentlich unglücklichen Tag hatte und die meisten Tore hätte verhüten müssen.

In der ersten Hälfte bemerkte man zunächst eine leichte technische Ueberlegenheit bei den Barmern, die aber ihr Zusammenspiel im Innensturm derart überfeinerten, daß sie sich selbst um alle Erfolge brachten. Der Sturm der Gegenpartei zeigte dagegen einen gesunden Drang zum gegnerischen Tore und erzielte bis zum Halbzeitpfiff durch Fischer und Willers zwei Erfolge. Nachdem bei Beginn der zweiten Halbzeit auf der Barmer Seite Schürfeld mit Müller getauscht hatte, klappte es nicht besser. Im Schußraum verwirrte sich der Innensturm immer wieder, so daß die resolute Hintermannschaft der Elberfelder, in der Bezold durch seine sichere Abwehr glänzte, dazwischenfahren konnte. Nachdem Willers durch Kopfball nach einer Ecke den dritten Treffer erzielt hatte, jagte kurz darauf nach einer Flanke von links der bereitstehende Fischer den Ball zum vierten und gleich darauf zum fünften Treffer zwischen die Pfosten. Beide Tore waren haltbar. Erst sieben Minuten vor Schluß konnten die Barmer einen Strafstoß zum einzigen Erfolg verwandeln, nachdem ihre Angriffsreihe nicht eine Chance auszunutzen verstand.

SSV. Elberfeld — SC. Cronenberg 0:1 (0:1).

Es war kein schöner Kampf, der am Samstag den zahlreichen Zuschauern auf dem Freudenberg vorgeführt wurde. Dafür brachten die Gäste von vornherein eine viel zu harte Note in das Spiel, die vom Gegner erwidert und vom Schiedsrichter, leider etwas zu spät, erkannt wurde. Zum Schluß wurde auch ein Cronenberger Spieler des Feldes verwiesen. — Nach abwechselungsreichem Spiel in der ersten Halbzeit gelangt Cronenberg durch Wulf, der eine Flanke Webers verwandelt, zum einzigen Tor des Tages. Nach der Pause drängt SSV. auf den Ausgleich, aber der Sturm kann sich nicht durchsetzen. Zum Schluß ist dann Cronenberg hoch überlegen, aber ihre Kunst scheitert an der Verteidigung Mickel-Stecher und Bezold im Tor. — Während Elberfeld mit einer stark geschwächten und unglücklich aufgebauten Elf antrat, hatte Cronenberg sich durch einige Spieler verstärkt, die kaum spielberechtigt sein dürften.

SC. Sonnborn — BB. 07 und SC. 08 Elberfeld komb. 6:0 (2:0).

Die kombinierte Mannschaft, die ein recht forsches, schnelles Spiel vorführte und auch im Einzelkampf oft ebenbürtig war, kam gleichwohl für den Sieg nie in Frage. Ihre Kunst scheiterte zum Schluß stets an der heute glänzenden Verteidigung Sonnborns, während die gegnerische Hintermannschaft den gut zusammenarbeitenden Angriff des Platzvereins nicht halten konnte.

Germania Elberfeld — Borussia M.-Gladbach 4:7.

In Borussia M.-Gladbach hatte Germania einen Gegner zu Gast, der ihm durchaus gewachsen war. Das betrifft sowohl Taktik wie Technik und Schnelligkeit. Das Ergebnis hätte für die Gäste noch günstiger sein können, wenn Mißverständnisse nicht im Spiel gewesen wären. So ließ der an und für sich blendend arbeitende Tormann einen leichten Ball einfangen, weil er aus dem „Aus" ins Spielfeld kam. Den Schiedsrichter trifft hier keine Schuld, da der Linienrichter übersehen hatte. Germania fand sich während des ganzen Spieles nicht. Kein Wunder, wenn in der Mannschaft Uneinigkeit herrscht, die offensichtlich während des Spieles zum Ausbruch kommt und zu peinlichen Augenblicken führt. Mehr Sportdisziplin und Kameradschaft sollte man von einem älteren Spieler wie Fischer doch erwarten.

VfR. Ohligs und VfB. Merscheid komb. gegen SSVgg. Barmen 1:5.

Die Stadt Ohligs ist eifrig bemüht, zur körperlichen Ertüchtigung ihrer Jugend Sportplätze zu schaffen. Innerhalb einer relativ recht kurzen Zeit wurde am Sonnabend die vierte, auf Stadtkosten hergestellte Anlage feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die aus diesem Anlaß verpflichtete Sport- und Spielvereinigung Barmen hatte in der ersten Halbzeit des Einweihungsspieles Mühe, gegen die überaus eifrig kämpfende Ohligser Kombination anzukommen. Nachdem die Elf einen Elfmeterball ausgelassen hatte, mußte sie bis zur Pause den Einheimischen, die ihrerseits einen Eifer verwandelten, die Führung überlassen. Erst nach dem Wechsel hatten sich die Barmer durchgesetzt und beherrschten überwiegend das Feld. Der Barmer Sturm verdient zumeist in der Gefahrenzone der Gastgeber, die sich trotz eifriger Gegenwehr bis zum Schluß in regelmäßigen Abständen fünf Tore gefallen lassen mußten. Nach der Einweihungsrede überreichte Bürgermeister Sauerbrey den Gästen einen recht hübschen, wertvollen Pokal.

Viktoria Barmen — Preußen Hagen 3:3 (2:3).

Der Kampf war größtenteils verteilt. Hagen leate eine unnötige Härte ins Spiel und bevorzugte die hohe Spielweise, die sich Barmen aufdrängen ließ. Nach dem Wechsel wurde Barmen besser und stellte die Partie remis.

Westdeutsche Ergebnisse.

Niederrhein-Bezirk: Städtespiel Sterkrade — Osterfeld-Bottrop 4:3. Städtespiel Oberhausen — Hamborn 3:4; Duisburg-Nord — Duisburg-Süd 7:7; Mörs-Nord — Mörs-Süd 2:4; Sp.V. Meiderich — Preußen Duisburg 3:1; Rasensport Mülheim — Schwarz-Weiß Essen 1:3.

Ruhr-Bezirk: Dortmunder I. — II. Bezirksklasse 1:0; Gelsenkirchen 07 — Sportfr. Essen 3:5; B. V. Altenessen — Essen 99 3:1; Essener I. — II. Bezirksklasse 3:1; Bochumer I. — II. Bezirksklasse 3:2; Gelsenkirchener I. — II. Bezirksklasse 0:1; Buersche I. — II. Bezirksklasse 2:2.

Westfalen-Bezirk: Arminia — V. f. B. Bielefeld 5:2; Union Herford — V. V. Oeynhausen 1:2; Borussia Rheine — V. f. L. Osnabrück 5:2; Osnabrück 06 — Sparta Nordhorn 1:0; Preußen Münster — Münster 08 0:0; Viktoria Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 2:2; Sp. Vg. Hamm — V. V. 09 Hamm 7:5; Münster 08 — Polizei S. V. Münster 1:0; Sp. Vg. Minden — F. C. Bückeburg 3:0.

Hessen/Hannover-Bezirk: Städtespiel Göttingen — Kassel 1:1; Kassel 03 — Hermannia Kassel 0:1.

Südwestfalen-Bezirk: Hagen 72 — V. f. B. Remscheid 4:3; Hagen 1911 — Preußen Bochum 6:1; Hagen 05 — Vorhalle Hagen 3:1; Siegen komb. — Weidenau komb. 2:4; Hagen I. — II. Bezirksklasse 2:0.

Rhein-Bezirk: Köln-links — Köln-rechts 2:1; Städtespiel Rheydt/Odenkirchen — Gladbach 1:1; Kölner Cl. f. R. — Duisburg 08 4:1; Blau-Weiß Köln — Jugend Kalk 2:1; Rhenania — Viktoria Köln 1:3; Mülheimer S. V. — V. f. R. Köln 2:2; Gau Andernach/Mayen — Neuwied 4:2; Koblenz 1900 — V. f. R. 09 4:1; S. V. Eis — Limburg 07 4:1.

Berg.-Märk. Bezirk: Städtespiel Barmen — Elberfeld 1:5; Städtespiel Remscheid — Solingen 2:7; Städtespiel Ohligs — Wald/Haan 3:3; Germania Elberfeld — Borussia Gladbach 4:7; S. S. Elberfeld — S. C. Cronenberg 0:1; Solingen 98 — Solingen 95 0:0; B. V. Velbert — Inf.-Reg. Paderborn 4:1.

Norddeutschland.

Um die zweite Vertreterstelle: Hamburg SV. — Altona 93 4:0 (2:0). Weitere Spiele: Städtespiel Bremen — Hannover/Braunschweig 4:1. Phönix Lübeck — Sportv. Harburg 6:4. Wilstorf — Germania Harburg 0:3. Fife Wilhelmsburg — Stern Bremen 6:4. Rothenburgsort — Eimsbüttel 1:3. Ottensen — Tonnia 6:3 n. Verl. Nienstedten — Viktoria 1:4. Eppendorf — St. Pauli Sport 2:6. Union Altona — Stellingen 8:0. Rasensp. Lübeck — Polizei 1:3. Schwerin 06 — Lübz 9:0.

Südostdeutschland.

Um die zweite Vertreterstelle: Breslau 06 — Breslau 06 1:2 (0:2). Weitere Spiele: STC Görlitz — BfB. Liegnitz ausgef.

Baltenverband.

Titania Stettin — Blücher 3:0. Preußen — Stettiner SC. 4:4.

Berlin.

2. Pokalrunde: Athen — V. f. B. Luckenwalde 0:4. Alemannia — Tasmania 7:3. Nord 08 — Sportverein 92 2:4. Norden Nordwest — Columbia 08 11:0. Wacker — Weißensee 4:2. 3. Pokalrunde: Hertha-B. S. C. — Amateure 4:1. Burgund — Havel 08 5:0. Vorwärts — Spandauer Sp. V. 1:4. Gesellschaftsspiele: Preußen — Polizei 2:2. Minerva — Hellas 04 6:2.

Süddeutsche Ueberraschungen.

1. Hauptpokalrunde: Saar 05 Saarbrücken — F. C. Idar 8:2. F. S. V. Mainz 05 — F. V. Saarbrücken 3:2. F. C. Freiburg — V. f. R. Mannheim 4:1 (!). Karlsruher F. V. — V. f. B. Neckarau 5:0 (!). F. C. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 3:2 (!!). S. V. Darmstadt — F. S. V. Frankfurt 1:6. Rotweiß Frankfurt — Bayern München 2:4. München 1860 — S. C. Stuttgart 1:2 (!!). V. f. B. Stuttgart — A. S. V. Nürnberg 5:1. Hanau 93 — 1. F. C. Nürnberg 1:3.

Aufstiegspiele: F. V. Würzburg — Bayern Hof 4:0. D. S. V. München — Jahn Regensburg 2:0. F. S. V. Nürnberg — Schwaben Ulm 1:3. V. f. R. Heisburg — F. C. Birkenfeld 1:0. F. C. Zuffenhausen — Sp. Vgg. Freiburg 9:2. V. f. B. Karlsruhe — F. V. Offenburg 5:2. Pfalz Ludwigshafen — V. f. R. Pirmasens 5:0. Germ. Friedrichsfeld — 08 Mannheim 3:2. Sport Hanau — Höchst 01 0:2. Sp. Vgg. Trier — Germ. Wiesbaden 5:1. Kreuznach 02 — Sportfreunde Saarbrücken 3:3.

Die „16" startbereit.

Der gestrige Sonntag brachte die letzten entscheidenden Spiele, so daß nunmehr die Teilnehmer für die D. H. B.-Vorrunde endgültig festgestellt sind.

In Westdeutschland konnte der Dritte aus der Runde der Ersten, nämlich Fortuna Düsseldorf, den Lokalrivalen Turu knapp mit 2:1 abfertigen. Es starten somit für Westdeutschland:

Duisburger Spielverein,
Schalke 04,
Fortuna Düsseldorf.

Auch in Norddeutschland blieb der Kampf aus der „Runde der Meister", der Hamburger S. V. über den Altonaer F. C. 93 Sieger, wodurch

Holstein Kiel,
Hamburger S. V.

Norddeutschlands Waffen sind.

Die Vertreter des Balten-Verbandes standen bereits fest, und zwar:

Titania Stettin,
V. f. B. Königsberg.

Süddeutschland entsendet ebenso wie der Westen drei Vertreter in die Vorrunde und hat ohne Zweifel hiermit drei aussichtsreichste Mannschaften im Feuer. Es nehmen an der Deutschen Meisterschaft teil:

1. F. C. Nürnberg,
Spielvereinigung Fürth,
München 1860.

In Mitteldeutschland hatten die beiden Teilnehmer, der V. f. B. Leipzig und V. C. Chemnitz, noch den ersten Platz unter sich auszumachen. Die Leipziger konnten sicher mit 1:0 siegen und nehmen dadurch die erste Stelle ein. Es nehmen an der Vorrunde teil:

V. f. B. Leipzig,
V. C. Chemnitz.

Der Berliner Fußballmeister wurde bereits vergangenen Sonntag ausgespielt. Hertha B. S. C. gewann zum siebten Male die Meisterschaft und entsendet:

Handball im Westdeutschen Spielverband.

Rheinbezirk gegen bergisch-märkischen Bezirk 4:8.

Auch die westdeutschen Handballer waren aus Anlaß des Opfertages für das Verbandsjugendheim tätig. Im Vordergrunde des Interesses standen die repräsentativen Bezirksspiele. Die Auserwählten des hiesigen bergisch-märkischen Bezirks traten in der westdeutschen Handballhochburg Aachen der Rheinbezirksvertretung entgegen. Eine große Ueberraschung bedeutete das Spiel der Bergisch-Märkischen. Die Elf, die äußerlich einen zusammengewürfelten Eindruck machte, lieferte ein ausgezeichnetes Spiel. Die Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf. Lediglich Barz in der Verteidigung fiel durch etwas zu harte Spielweise auf und Kaub als Linksaußen hatte Lampenfieber. Sonst verstand sich die Mannschaft ausgezeichnet und lieferte ein großes Kombinationsspiel. Alle Stürmer erwiesen sich als sehr wurfbereudig. Während die Rheinbezirksleute im großen und ganzen ein ebenbürtiges Spiel lieferten, besaßen die Vorderleute nicht die Entschluß- und Durchschlagskraft wie ihr Gegenüber. Mit seltener Schnelligkeit wurde die erste Hälfte durchgeführt. Angriff auf Angriff wurde vorgetragen. Nicht zuletzt klärten die beiderseitigen Hüter die sich ständig wechselnden brenzlichen Momente. Mit 3:2 für Berg-Mark ging es in die Pause. Dann ließen die Besucher zu noch größerer Form auf. In einer Viertelstunde waren sie nicht weniger als fünfmal erfolgreich. Alsdann ließ die Elf etwas nach. Im Angriff verfiel man zu sehr auf Einzelhandlungen, die nichts einbrachten. Anderseits kam Aachen besser auf. Es gelang ihnen, zwei Treffer aufzuholen. Im ganzen hinterließ der Kampf bei den 4000 Zuschauern einen denkbar guten Eindruck.

Das Programm der

Gesellschaftsspiele

war recht mager. Die meisten Spiele gelangten bereits Samstag zum Austrag. Turn Barmen traf im Hösen auf die Elberfeld-Barmer Polizei. Bemerkenswert ist, daß die Mannschaft seit Monaten die erste Niederlage in Gesellschaftsspielen hinnehmen mußte. Allerdings wies die Elf einige Ersatzleute auf, die sich zum Teil nur bewährten. Eine schwache Leistung bot die Läuferreihe. Die Polizei dagegen war mit seltenem Eifer bei der Sache. Vor allem lieferte ihr Angriff ein großes Spiel. In der Tat ist die Mannschaft zweifellos wieder im Kommen. Im ganzen nahm der Kampf einen anregenden Verlauf. Verschiedentlich wechselten die Parteien in der Führung. Brenzliche Szenen vor den Toren hielten die Zuschauer ständig in Spannung. Auf beiden Seiten endeten die Angriffshandlungen häufig gegen den Torrahmen. Auch zeigten die Hüter gutes Können. Beim Schlußpfiff hatten die Gäste einen knappen, verdienten Sieg von 5:3 davongetragen.

Mit einer Riesenüberraschung endete das Rückspiel Viktoria Barmen gegen Schwarz-Weiß. In der ersten Viertelstunde waren die Gäste überlegen und drückten die Ueberlegenheit durch zwei Tore aus. Dann aber ging Viktoria mehr aus sich heraus. Der Erfolg ihrer Mühen war der Remisstand bis zum Wechsel. Weiterhin hatte Viktoria etwas mehr vom Spiel, so daß das Ende mit 5:4 zu ihren Gunsten als verdient anzusehen ist.

SC. Sonnborn spielte gegen den Ortsgegner Germania. Nach torreichem Spiel trennte man sich beim Stande von 3:3. — Polizei Remscheid hatte BC. 05 Düsseldorf verpflichtet. Die Gartenstädter führten im Felde ein ebenbürtiges Spiel vor. Bei der Pause lagen die Besucher sogar mit 2:1 in Führung. Die größere Wurfkraft des WSV.-Meisters entschied den Kampf im Endspurt mit 5:2. — Hellas Lennep traf auf den SSV. Remscheid. Die Remscheider kamen keinen Augenblick für den Sieg in Frage und mußten sich eine haushohe Niederlage gefallen lassen. Das Ende lautete 15:1. — Die Damen von FC. Lennep unterlagen gegen Hagen 1911 mit 3:5. — Düsseldorf Polizei war gegen Essen Polizei in großer Form. Nachdem das Spiel bis in die zweite Hälfte noch 1:0 für Düsseldorf stand, war das Schlußergebnis 8:1. Das Ergebnis stellt den Gartenstädter-Stürmern das beste Zeugnis aus. — VfB. 10 Düsseldorf gegen Düsseldorf 99 (Jubiläumsspiel) 7:0 (!). — BV. 04 gegen Eller 2:4. — Benrath gegen Viktoria 2:3.

Hertha B. S. C.,
Kickers Berlin.

Auch in Südostdeutschland fiel die Entscheidung dadurch, daß Breslau 06, die mit Breslau 08 punktegleich standen, die letzteren mit 2:1 schlug und nun mit den Sportfreunden Breslau die gleiche Punktzahl von 11 Punkten haben. Die Entscheidung um den ersten Platz haben diese noch auszufechten.

Für die Vorrundenspiele am 8. Mai

stehen sich nun endgültig gegenüber: B. f. B. Leipzig — Breslau 06 in Leipzig (Schiedsrichter Röhrbein-Berlin), Sportfr. Breslau — Sp. Vg. Fürth in Breslau (Dr. Bauwens-Köln), B. f. B Königsberg — Hertha B. S. C. in Königsberg (Hille-Leipzig), Kickers Berlin — Duisburger Sp. V. in Berlin (Gerlach-Breslau), Holstein Kiel — Titania Stettin in Kiel (Daheim-Duisburg), 1. F. C Nürnberg — B. C. Chemnitz in Fürth (Zander-Berlin), Schalke 04 — München 1860 in Dortmund (Friedrich-Altona), Fortuna Düsseldorf — H. S. V. in Düsseldorf (Sackenreuter-Nürnberg).

Ein prächtiger Westdeutschland-Sieg

Der Pokalsieger Mitteldeutschland mit 4:0 (3:0) geschlagen. — Weber, Lüke und Swatosch die überragenden Spieler. — Eine mäßige mitteldeutsche Vertretung. — Lüke schießt drei Tore.

Dortmund, 1. Mai. (Eig. Drahtb.) Schöneres Wetter konnte sich der Westdeutsche Spielverband für sein großes Propagandaspiel in Dortmund auf der Hauptkampfbahn des Stadions „Rote Erde" nicht wünschen. Es kommt noch hinzu, daß der Besuch (12 000—15 000 Zuschauer) sehr gut war und die grün-weißen Farben einen bemerkenswerten Sieg davontrugen, so bleibt als Endresultat ein voller Erfolg Westdeutschlands.

Die westdeutsche Mannschaft stellte zwar nicht das Stärkste dar, weil man auf die Spieler von Duisburger Spielverein, Schalke 04, Fortuna-Düsseldorf und Turn-Düsseldorf verzichten mußte. Immerhin war die Kombination noch sehr gut, besonders im Vergleich mit der mitteldeutschen Mannschaft, die stark enttäuschte und sogar höchstens als mäßige zweite Garnitur bezeichnet werden muß. Propaganda war diese Mannschaft und diese recht deutliche Niederlage für den jüngsten Pokalsieger keineswegs.

Westdeutschland hinterließ insgesamt einen sehr guten Eindruck. Überragend war Weber von den Kasseler Kurhessen in der Verteidigung, Lüke, der wieder mit altem Schwung und seiner berühmten Schußgewalt hauptsächlich den westdeutschen Farben zum Sieg verhalf, und Swatosch, der gewiegte, technisch bestechende Österreicher. Weber war fraglos die eindrucksvollste und größte Überraschung. Er hat sich ohne Frage mit Sicherheit in die westdeutsche Mannschaft hineingespielt, denn es will immerhin etwas heißen, wirkungsvoller gespielt zu haben als ein Leo Fiederer. In zweiter Linie können Jolper und Heidkamp mit Lobspruch genannt werden. Fiederer erreichte seine Form vom Hamburger Repräsentativspiel keineswegs. Auch Flick war nicht überragend. Hofmann, Pörtgen und Krauß waren sogar zeitweise schwach und auch Ullrich war nicht immer voll zufriedenstellend. Es muß aber berücksichtigt werden, daß sich die meisten Spieler nicht kannten und so relativ viel mildere Kritik geübt werden muß.

Mitteldeutschland bot, wie schon gesagt, in dieser Gruppierung nichts, was seinen Ruf als Bundes-Pokalsieger rechtfertigen könnte. Selbst der so viel gelobte Torhüter Kagemann leistete sich grobe Schnitzer. Immerhin merkte man seiner Spielweise an, daß er großes Talent hat, hielt er doch auch einige Sachen geradezu bestechend. Der beste Mannschaftsteil war das Verteidigerpaar, sehr schwach dagegen die Läuferreihe, wo Jakob (links) der weitaus beste war. Der Sturm erschien schon auf dem Papier nicht sonderlich stark und in der Tat konnte auch lediglich Krauß im Einzelspiel gefallen.

Der Sieg der Grün-Weißen ist auch nach dem Spielverlauf gerechtfertigt. Das Spiel der Westdeutschen war systemvoller, technisch gepflegter und vor allem im Sturm erheblich schwungvoller. Swatosch dirigierte seinen Angriff sehr geschickt und hat gleich erkannt, daß die rechte Seite produktiver ist. Schon in der achten Minute gelingt es ihm, den ehemaligen Düsseldorfer Lüke raffiniert freizuspielen. Lüke erfaßt die Situation und bringt durch schönen Schuß Westdeutschland in Führung. Das Spiel ist zwar ausgeglichen, der Westen aber durch weitaus bessere Kombination gefährlicher. Zudem scheitern alle mitteldeutschen Angriffe meist an dem glänzend disponierten Weber. Eine wahre Prachtleistung des österreichischen Internationalen bringt den grün-weißen Farben in der 25. Minute den zweiten Erfolg. Swatosch hatte sich geschickt und elegant durchgespielt und seinen unwiderstehlichen Alleingang mit einem plazierten Bombenschuß abgeschlossen, gegen den Kagemann machtlos ist. Ein Mißverständnis zwischen Kagemann und seinen Verteidigern führt noch vor der Pause zum dritten Treffer. Lüke nutzt wiederum geschickt, die Lage erfassend, den Fehler des Gegners aus. In der zweiten Hälfte merkt man den Sachsen deutlich an, daß sie alles daran setzen wollen, das ungünstige Resultat zu verbessern. In der Tat werden die westdeutschen Angriffe seltener und die Mitteldeutschen liegen wiederholt in Front. Jolper, besonders aber Weber, vereiteln jeden Erfolg. In der 22. Minute kann dann schließlich Lüke den Sieg sicherstellen. Eine schöne Flanke Pörtgens wertet er zum vierten erfolgreichen Tor um. Mitteldeutschland gibt sich geschlagen. Der Westen wird gegen Schluß wieder überlegen, ohne aber noch zu einem Erfolg zu kommen.

Die Endspiele.

Norddeutschland:
Hamburg: Hamburger S. V. — Altona 93 4:0.

Mitteldeutschland:
Leipzig: B. f. B. Leipzig — B. C. Chemnitz 4:0.

Südostdeutschland:
Breslau: Breslau 08 — Breslau 06 1:2.

Um die deutsche Rugby-Meisterschaft

Heidelberg, 1. Mai. (Drahtb.) Es kam zu einem harten, aber fairen Kampf, den Heidelberg verdient zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Heidelberg ging durch den Dreiviertelstürmer Leippert mit zwei Versuchen in Führung, die Botzong durch einen Sprungtreffer um weitere vier Punkte vergrößern konnte. Für Hannover waren der Stürmer Will und der Dreiviertelstürmer Krumpfuß durch je einen Versuch erfolgreich.

Die Kreismeisterschaften im Fechten.

Köln, 1. Mai. (Eigener Bericht.) Die im Zivil-Kasino zu Köln ausgetragenen Kreismeisterschaften des Kreises VIIIb (Rheinland) der Deutschen Turnerschaft brachten in diesem Jahre besonders scharfe Kämpfe. Für den Degenkampf hatten 17 Fechter gemeldet. Aus den beiden Vorrunden hatten sich acht Fechter die Berechtigung für die Endrunden erworben, wobei Finke (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) mit sieben Siegen in aussichtsreicher Stellung lag. In der Endrunde konnte er jedoch infolge Unvorsichtigkeit im Angriff die in den Vorrunden auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen. Ausschlaggebend war für die Endrunde, wer die größte Erfahrung an den Tag legte. Hier war es besonders Wagner, der bei seinem sicheren Stoß sich am besten behaupten konnte. Das Ergebnis stellte sich wie folgt: Wagner (Barmer T. V. 46) Degenkreismeister mit 5 Siegen, 2. Sieger Schröder (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) mit 4 Siegen, 2. Sieger Nadler (Fechtklub 81 O. T. S. G.) mit 4 Siegen, 2. Sieger Moos (Barmer T. V. 46) mit 4 Siegen, 3. Sieger Finke (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) mit 3 Siegen.

Diese fünf Fechter haben die Berechtigung erlangt, zu den Fechtmeisterschaften der D. T. im Juli in Leipzig anzutreten. Weitere Sieger und Angehörige der Kreisfonderklasse sind: 4. Kronenberg (Barmer T. V. 46) mit 3 Siegen, 5. Leverkus (Barmer T. V. 46) mit 3 Siegen, 6. Krämer (Fechtklub 81 O. T. S. G. Düsseldorf) mit 2 Siegen.

Zu den Florett-Kämpfen waren sämtliche 22 gemeldeten Wettfechter angetreten, die in einer Vorrunde und Zwischenrunde einen scharfen Ausscheidungskampf liefern mußten. Der in der ersten Vorrunde an erster Stelle stehende und sehr angriffsfreudig kämpfende Hirth (Kölner Fechtklub 21) hatte sich leider verausgabt und konnte seine ansprechende Fechtweise nicht mehr ausnutzen. Einen harten Kampf gab es in der Zwischenrunde, wo eine ausgeglichene Fechtweise keine merklichen Unterschiede brachte. Durch seine ruhige und stoßsichere Art fiel besonders Drecker (Barmer T. V. 46) auf, die zu den besten Hoffnungen berechtigte, konnte sich jedoch in der Endrunde nicht durchsetzen, da er sich in den Vor- und Zwischenrunden auch verausgabt hatte. Die Kreisfonderklasse im Florett wurde von acht Fechtern hart umkämpft. Trotzdem Schulze (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) im Trefferergebnis am günstigsten stand, mußte durch einen Stichkampf mit Kronenberg (Barmen) und Krämer (Düsseldorf), die gleiche Siegzahl mit ihm hatten, nach den neuesten Bestimmungen der erste Platz ermittelt werden. In einem Dreikampf, der Fechter und Zuschauer in höchste Spannung versetzte, konnte Kronenberg (Barmen) unter großem Beifall vor Schulze und Krämer den Sieg erringen. Die Rangfolge stellte sich dann wie folgt: Florettmeister Kronenberg (Barmer T. V. 46) mit 5 Siegen, 2. Sieger Schulze (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) mit 5 Siegen, 3. Sieger Krämer (Fechtklub O. T. S. G. Düsseldorf) mit 5 Siegen, 4. Sieger Moos (Barmer T. V. 46) mit 4 Siegen, 5. Sieger Wagner (Barmer T. V. 46) mit 4 Siegen, 6. Sieger Graichen (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) mit 3 Siegen, 7. Sieger Nadler (Fechtklub 81 Düsseldorf) mit 2 Siegen, 8. Sieger Drecker (Barmer T. V. 46) ohne Sieg.

Zu den Säbelkämpfen stellten sich 16 Fechter dem Kampfgericht. Aus den Vorrunden hatten sich sechs Teilnehmer die Berechtigung für die Schlußrunde erworben. Mit großem Vorsprung hatten sich Nadler und Krämer (beide Düsseldorf) mit Kronenberg (Barmen), bei gleicher Siegzahl die Spitze gesichert, so daß auch hier wieder ein Stichkampf erfolgen mußte. Das spannendste Gefecht war zwischen Krämer und Kronenberg, bei dem abwechselnd die Treffer fielen. Beim Stande 4:4 konnte nur ein Glücksumstand den beiden gleichwertigen Kämpen zum Siege verhelfen, den schließlich Kronenberg an sich riß. Die Reihenfolge der Endrunde war: Säbelkreismeister und 1. Sieger Kronenberg (Barmer T. V. 46) mit 4 Siegen, 2. Sieger Krämer (Fechtklub 81 Düsseldorf) mit 4 Siegen, 3. Sieger Nadler (Fechtklub 81 Düsseldorf) mit 4 Siegen, 4. Sieger Wiemann (Waffenbruderschaft Essen) mit 2 Siegen, 5. Nieken (Mülheimer Turnerbund) mit 1 Sieg, 6. Leverkus (Barmer T. V. 46) mit 0 Sieg.

Den Kämpfen wohnte als Obmann der Fechtwart der Deutschen Turnerschaft Ludwig Staffen (Hanau) bei, durch dessen Erfahrungen die neuen internationalen Wettkampfbestimmungen sicher zur Durchführung kamen, wenn auch Fechter und Kampfrichter durch die Umstellung nicht immer gleich damit fertig werden konnten. Gegen die Vorjahre konnte aber eine unbedingte Steigerung in der Kampfstärke festgestellt werden.

Bezirksausscheidungskampf im Westdeutschen Kegelgau

Erbitterte Vorkämpfe für die deutsche Meisterschaft. — Ueberaus großer Besuch der Veranstaltung.

Barmen, 1. Mai.

Seit einigen Jahren ist der Deutsche Keglerbund (Sitz Wernigerode), dem über 75 000 Sportkegler angehören und der in 12 Gaue eingeteilt ist, von denen der stärkste Gau (Sachsen) allein 40 000 Mitglieder aufweist — in Westdeutschland sind es 7000 —, dazu übergegangen, alljährlich die deutsche Meisterschaft auszutragen. Die Qualifizierung für den Endkampf erfolgt genau so wie bei den anderen Sportsarten, daß die einzelnen Ortsgruppen ihre 10 besten Kämpfer ermitteln, diese Bezirksausscheidungskämpfe bestreiten, von denen je die drei Besten zu den Gauausscheidungskämpfen zugelassen sind. Die drei Besten aus diesen 12 Gauen kegeln dann um die deutsche Meisterschaft. In diesem Jahre wird zum sechsten Male der Titel deutscher Meister vergeben. Titelhalter sind vom vergangenen Jahre: Scherenbahn Halberstadt, auf Bohlenbahn Kiel und auf Asphaltbahn Plauen. Zum ersten Male wird in in diesem Jahre auch die deutsche Meisterschaft im Klubkampf durchgeführt.

Die Bezirksausscheidungen in Barmen

nahmen, nachdem schon am vergangenen Sonntag sehr guter Sport geboten worden war, in den gestrigen Schlußkämpfen noch an Spannung bedeutend zu. Die einzelnen Kämpfe wurden von einer überaus stattlichen Zahl Zuschauer in dem idealen Keglerheim des Barmer Keglerverbandes, welches mit seinen 7 Scheren-, 4 Bohlen- und einer Asphaltbahn durch seine vorbildliche Innenausstattung als schönste Kampfstätte Deutschlands gilt, mit größtem Interesse verfolgt, zumal sich lange Zeit Solingen, Gevelsberg, Barmen und Elberfeld den Rang abliefen.

Im Gesamtklassement

belegten Solingen zwei erste und zwei zweite Plätze, Gevelsberg einen ersten, zwei zweite und einen dritten Platz, Barmen einen ersten und zwei dritte Plätze und Elberfeld einen dritten Platz. Besonders erwähnenswert ist, daß es den Keglern des Verbandes Gevelsberg gelungen ist, in sämtlichen vier Kampfarten die für das beste Resultat angesetzten Plaketten zu erreichen. Im 10-Mannschaftskampf auf Schere (24 Meter) Sieger Urban mit 100 Wurf 726 Holz, auf Bohle (29 Meter) Sieger Misse mit 100 Wurf 753 Holz, im Klubkampf auf Schere Sieger Urban mit 50 Kugeln 355 Holz und auf Bohle Sieger Krieger (sämtlich Gevelsberg) mit 50 Kugeln 380 Holz.

Das Ergebnis der einzelnen Kampfarten

war folgendes:

Mannschaftskegeln auf Bohlen (10mal 100 Kugeln): Verband Solingen 7251 Holz, Gevelsberg 7244, Elberfeld 7188, Barmen 7130, Schwelm 7068, Remscheid 7005 und Hagen 6942 Holz.

Mannschaftskegeln auf Schere (10mal 100 Kugeln): Barmen 6746, Solingen 6645, Gevelsberg 6633, Remscheid 6558, Hagen 6525, Schwelm 6388, Iserlohn 6482, Elberfeld 6444 und Mettmann 6000 Holz.

Klubkampf auf Bohlen (5mal 50 Kugeln): Vom Verband Solingen Klub „Du ahnst es nicht" 1809, vom Verband Gevelsberg Klub „Enneper Sträßer" 1796, vom Verband Barmen „Alter Kranz" 1767, vom Verband Schwelm Klub „Wilhelmshöhe" 1743, vom Verband Remscheid Klub „Penn secher" 1730, vom Verband Hagen „Goldener Adler" 1728, vom Verband Elberfeld Klub „Rheintreue" 1708 Holz.

Klubkampf auf Schere (5mal 50 Kugeln): Vom Verband Gevelsberg Klub „Enneper Sträßer" 1704, vom Verband Solingen Klub „Du ahnst es nicht" 1699, vom Verband Barmen Klub „Frei weg" 1661, vom Verband Iserlohn Klub „Zack" 1657, vom Verband Schwelm Klub „Wilhelmshöhe" 1634, vom Verband Hagen Klub „Eiserne Pinn" 1611, vom Verband Elberfeld Klub „Bahnfrei I" 1603, vom Verband Mettmann Klub „Fidele Brüder" 1602, vom Verband Remscheid Klub „Du ahnst es nicht" 1588 Holz.

Die drei Erstgenannten aus diesen vier Wettkämpfen nehmen an den Gaumeisterschafts- und Ausscheidungskämpfen für die deutsche Meisterschaft teil, die am 25. Juni in Hagen beginnen.

Das Hockey-Turnier in Velbert.

Die rührige Hockey-Abteilung des F. C. Velbert veranstaltete gestern aus Anlaß des 25jährigen Vereinsjubiläums ein größeres Turnier, an dem acht Klubs teilnahmen und das einen angenehmen Verlauf nahm. Prächtiges Frühlingswetter begünstigte das Turnier, die Spiele selbst aber standen auf keiner besonderen Stufe. Es wurde guter Durchschnitt gezeigt, mehr aber auch nicht. Allerdings muß erwähnt werden, daß die beiden Plätze den meisten Teilnehmern nicht sonderlich zusagten. Der Boden war zu hart und hatte viele Unebenheiten aufzuweisen, die ein einwandfreies und präzises Spiel außerordentlich erschwerten. Immerhin gab man sich Mühe, das Beste zu zeigen. Gekämpft wurde wohl in allen Spielen, ein Beweis hierfür ist, daß die Vormittagsspiele sämtlich mit 1:0 bei Halbzeit für die Sieger standen. Nach der Pause aber fielen verschiedene Mannschaften ab und ermöglichten dem Gegner einige überraschende Siege.

Der 6:0-Sieg von SSV. Elberfeld über Schwarz-Weiß Barmen kann zwar nicht als Gradmesser angesehen werden, verdient war er aber auf besserer Gesamtleistung zweifelsohne. Barmen stellte zu diesem Turnier eine recht schwache Mannschaft, da verschiedene Leute einfach ausblieben, ein Verhalten, das nicht scharf genug geahndet werden kann.

Sp.-Cl. Sonnborn erfocht am Vormittag einen etwas hohen 4:0-Sieg über H.-Cl. Heiligenhaus, ebenso konnte die Mannschaft des Veranstalters den Duisburger Spielverein mit 3:0 abfertigen. Einen Achtungserfolg errang FC. Solingen mit 2:1 über BV. Altenessen. Die Bergischen mußten beide Spiele nur mit 10 Mann bestreiten, entpuppten sich aber als gute Kampfmannschaften. Ihr Unentschieden von 1:1 im zweiten Treffen gegen H.-Cl. Heiligenhaus (übrigens fiel der Ausgleich erst in der letzten Minute durch den Gegner) war unverdient; auch hier wäre ein knapper Sieg den Leistungen gerecht geworden.

Am Nachmittag gab es dann eine zweite Ueberraschung, denn SSV. Elberfeld mußte sich vom Sp.-V. Duisburg knapp, aber unverdient mit 0:1 geschlagen bekennen. Bis zur Halbzeit wurde hart, aber nicht unfair um den Sieg gekämpft; erst als nach der Pause Elberfeld stark drängte, wurde das Treffen zeitweise recht hart. Die beiden Schiedsrichter hätten hier energischer durchgreifen müssen. — Im anschließenden Treffen zwischen Velbert und Barmen gab es eine erneute Niederlage der Schwarz-Weißen; mit 2:0 blieb Velbert im Vorteil. Die Wuppertaler, diesmal nur mit 10 Mann antretend, hielten sich bis zur Pause wiederum tapfer, dann aber machten sich doch Ermüdungserscheinungen bemerkbar, die zu einem Siege des Gegners führten. — Zu gleicher Zeit mußte sich Sp.-Cl. Sonnborn unerwartet vom BV. Altenessen mit 2:0 schlagen lassen, während das andere Treffen, Solingen—Heiligenhaus, wie schon erwähnt, als einziges unentschieden 1:1 ausging.

FC. Velbert schnitt also mit zwei Siegen am günstigsten ab; dann folgt Solingen mit einem Sieg und Unentschieden, sowie SSV., Sonnborn und Duisburg mit je einer Niederlage und einem Erfolge. Heiligenhaus sicherte sich durch das Remis gegen Solingen den vorletzten Platz, während Barmen mit zwei, allerdings unglücklichen Niederlagen die letzte Stelle einnehmen mußte.

Die einzelnen Ergebnisse der Spiele und deren Reihenfolge seien nachstehend nochmals aufgeführt:

Vormittags: Sp.-Cl. Sonnborn — H.-Cl. Heiligenhaus 4:0 (1:0).
SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 6:0 (1:0).
FC. Velbert 02 — Sp.-V. Duisburg 3:0 (1:0).
FC. Solingen 95 — BV. Altenessen 2:1 (0:1).
Nachmittags: SSV. Elberfeld — Sp.-V. Duisburg 0:1 (0:1).
FC. Velbert 02 — Schwarz-Weiß Barmen 2:0 (0:0).
Sp.-Cl. Sonnborn — BV. Altenessen 0:2 (0:0).
FC. Solingen 95 — H.-Cl. Heiligenhaus 1:1 (1:0).

Rheinland schlägt Hamburg 7:3 (5:3).

Das Spiel Rheinland — Hamburg brachte den Höhepunkt im Neuenahrer Turnier. Etwa 1500 Personen hatten sich am Nachmittag eingefunden, um Zeuge dieses Kampfes zu werden. Die rheinische Elf trat in der vorgesehenen Besetzung an. Hamburg hatte den Sturm noch Dr. Dessart von Harvestehude verstärkt. Das Spiel rechtfertigte die Erwartungen, die man in westdeutschen Hockeykreisen damit verknüpft hatte. Die Rheinlandelf zeigte sich des Vertrauens würdig und schlug die Hamburger Städtemannschaft in ganz überlegenem Spiel. Der Sturm zeigte glänzendes Zusammenspiel, lediglich der rechte Flügel Daas und Burmester boten etwas schwächere Leistungen. Dagegen war der Düsseldorfer Schmidt in großer Form. Er verstand sich mit Tillmann und Maier ausgezeichnet und sorgte durch seine fabelhafte Energie für den nötigen Druck. In der Läuferreihe glänzte Hogrefe, der einen besonders guten Tag hatte. Von den Verteidigern ist Bunge zu nennen. Auch der Torhüter Malzkorn bewährte sich wiederum. Die Hamburgische Mannschaft hatte eine wesentliche Stütze in ihrem Mittelläufer Ueberle. Ferner sind noch der Verteidiger Goerne und die Stürmer Helbing und Heuser und Dr. Dessart lobend zu erwähnen. Das Spiel wurde, wie in Hamburg, durch Wex (Harvestehude Hamburg) und Wette (Rot-Weiß Köln) einwandfrei geleitet.

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche
Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig